

Berlin, Mittwoch,

Dieses Blatt erscheint in der Woche zweifach.

Abonnements-Preis: vierteljährlich f. Berlin 7 Mark 50 Pf., für ganz Preußen, das übrige Deutsch-land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr: die dreizehnhundertste Zeile 40 Pf.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Beilage erscheint außer anderen tabellarischen Uebersichten und einer Reihenfolge von Zusammenstellungen Sonntagabend Nachmittags: Allgemeine Verlosungs-Tabelle. Die einzelne Nummer kostet 25 Pf.

Alle Wohnstätten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an: für Berlin die Expedition.

Expedition der Börsen-Zeitung: Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien, 24. August, Nachmittags. (E. T. C.)**  
Prinz Leopold von Bayern wird auf Einladung des Kaisers den am 1. und 2. September bei Berlin stattfindenden größeren Uebungen des Garde-Corps beiwohnen.

**Teo de Uragel, 24. August, Morgens. (E. T. C.)**  
Die Parlamentsfrage ist aufgehoben und die Feindseligkeiten sind vorläufig suspendirt. Die von Vizetogo Namens der Carlissen gemachten Vorschläge sind von General Martinez Campos zwar noch nicht acceptirt, man hält aber eine Capitulation der Carlissen im Laufe des heutigen Tages für möglich.  
(Siehe auch in der I. Beilage.)

### Antliche Nachrichten.

Der König hat dem General-Lieutenant a. D. von Memert, bisher Commandant von Danzig, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Obersten a. D. v. Dehlich, bisher Commandeur des Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 3, dem Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; dem Buchhalter Kayser bei der Controle der Staatspapiere den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Ober-Bibliothekar an der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen, ordentlichen Professor und Hofrath Dr. Soed, den Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Bibliothekar an der ständischen Landes-Bibliothek in Rassel, Dr. Schubarth, den Kronen-Orden dritter Klasse; dem Schullehrer Kapperdam zu Meßum im Kreise Mühlheim an der Ruhr den Adler der Inhaber des Königlich-hanoverschen I. Ehrenzeichens; sowie dem Schulrath, dem Schullehrer Rath zu Vemte, Amts-Steinburg, und dem Gefängnis-Oberaufseher Siever zu Hannover das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der König hat dem früheren Vice-Consul Uche zu Frederikshald den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Norwegischen Corpsarzt und Dirigenten des Militärhospitals in Christianland, Dr. Heiberg, und dem Russischen Hofgerichts- und Rathsdavocaten Adolf Berent zu Niga den Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reiches auf Verlangen des Bundesraths den Königlich Preussischen Geheimen Rath und ordentlichen Professor der Rechte, Dr. von Meibom zu Bonn, zum Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath ernannt.

Dem zum Consul der Vereinigten Staaten von Venezuela ernannten Kaufmann F. Schroeder in Schwerin ist das Exequatur Namens des Deutschen Reiches ertheilt worden.

Der König hat den Buchhändler Emil Goldschmidt und Richard Wilhelm, Inhabern der Buchhandlung F. Schneider & Co. hier selbst, das Prädicat „Königlicher Hof-Buchhändler“ verliehen; sowie die Wahlen des Rittergutsbesizers von Kelller auf Carow zum General-Landeschafts-Director, sowie des Rittergutsbesizers von Blankenburg auf Zimmerhagen zum General-Landeschafts-Rath der Pommer'schen Landschaft für den weiteren Zeitraum von 1875 bis 1881 befristet.

Bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sind: der Eisenbahn-Betriebssecretär zum Weichem expedirenden Secretair und Calculator, der Ober-Bergamts-Bureau-Assistent Meyer und der Diätarius Wa che zu Geheimen Registratoren ernannt worden.

Der Berg-Inspector Eduard Cappell ist zum Berg-Inspector bei der Königlich Berginspektion Gerhard Prinz Wilhelm im Bezirke der Bergwerke Direction zu Saarbrücken ernannt worden.

Das dem Civil-Ingenieur R. Gottlieb zu Berlin unter dem 19. December 1873 ertheilte Patent auf ein Verfahren zur Gewinnung von Zucker aus Melasse, insofern dasselbe als neu und eigenthümlich erkannt worden ist, ist aufgehoben.

### Politische Nachrichten.

**Berlin, 25. August.**

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag auf Schloß Babelsberg vom Hofmarschall Grafen Pücker und dem Geheimen Hofrath Bork Vorlesung halten, arbeitete mit dem Chef des Militair-Cabinetts, Generalmajor v. Albedyll und empfing einige Militair-Officiere. Zum Diner waren wieder mehrere Einladungen er-

gangen. Nachmittags wohnten die hohen Herrschaften dem Percerennen des Potsdamer Officier-Vereins auf dem Bornhöfder See bei. Abends verabschiedete sich der Kronprinz und reiste um 10 Uhr auf der Prehrer Bahn in Begleitung des Hofmarschalls Grafen Guleburg und des persönlichen Adjutanten Oberst Mischke zur Behausung der heutigen Eröffnung der großen internationalen Gartenbau-Ausstellung nach Köln ab. Der Königlich preussische Legation nach Wien verabschiedete sich der Kronprinz am 24. August um 11 Uhr von Wien.

Mit der Annahme der Vorschläge der drei Kaiserreiche leitend der Vortre, welchen nach der gestrigen telegraphischen Meldung auch die Westmächte beigetreten sind, hat die Situation im Orient eine solche Veränderung zum Besseren erfahren und sich so beruhigend gestaltet, daß selbst die Mittheilungen von den Erfolgen der Insurgenten nichts Bedenkliches an sich haben. Wenn die Vortre die Vorschläge rüchellos angenommen, so werden die Ereignisse in der diplomatische Sphäre übergehen. Auch die alarmirlichen Meldungen aus Belgrad, wonach Serbien und unter diesen Umständen keine ernstliche Bewegungen ein. Fürst Milan hat in Wien Gelegenheit gehabt, sich genau über die Intentionen der drei Kaiserreiche zu informieren und kann seinen Ministern sagen, daß sie ihr Land in schweres Unglück und in einen aussichtslosen Kampf stürzen, wenn sie dessen Erhebung gegen die Türkische Oberherrschaft veranlassen. Oesterreich, Deutschland und Rußland wünschen die unge...

Fortsetzung der Osmanischen Herrschaft, in welchem alle drei wichtige national-honourable Interessen zu vertreten haben, dessen Bestimmung aber heute auch von Rußland herbeigeführt wird. Der erste Schritt Serbiens auf die abschüssige Bahn weist sofort darüber eine, für dieses Land sehr kostspielige und nicht weniger als angenehme, Arbeit hervorbringen. Die Teilnahme Serbiens und Montenegro beschränkt sich auf den Zugang der Fanatiker und die Unterstützung mit Geldern, die jedoch bei den materiellen Verhältnissen dieser Länder für einen ernstlichen Krieg unmöglich ausreichen können. Diese Erwägung führt zu dem Resultate, daß die Wiederherstellung des Aufstandes der Türkische Regierung auch heute noch eine nicht allzu schwere Sache ist. Ist erst die Artillerie bei den Truppen, dann wird der räthselhafte Kampf beginnen und bei der geringfügigen räumlichen Ausdehnung des Aufstandes mit einem ersten Schritte entscheidenden Gelingen es der Türkischen Armee, den Insurgenten bei diesem großen Zusammenstoß eine Schwärze beizubringen, dann zerfallen deren Corps, die nationale Entflammung macht der Entmutigung Raum, es beginnt der langwierige aber bedeutungslose Guerrillakampf, dem entweder die Elemente oder eine Amneistie ein Ende machen, ein Verlust, dessen Zeuge Europa zu Beginn der Sechziger Jahre das letzte mal gesehen ist. Es wird nur darauf ankommen, daß die Türkische Befehlshaber diesen Schlag erst führen, wenn sie sich im ausreichenden Besitze aller notwendigen militairischen Mittel, und insbesondere der nöthigen Artillerie wissen. Nur der nationale Fanatismus der Parteigänger der Insurgenten, wie der grenzenlose Possessivthum der Europäischen Völker vermag die Wahrscheinlichkeit eines Gelingen des Aufstandes in dem gegenwärtigen Augenblicke, angeht das Friedensbündniß der drei Kaiser, in Betracht zu ziehen. — Was die Vorgänge am Schauplatze der Ereignisse selbst betrifft, so geht aus allen bisherigen Meldungen nur das Eine hervor, daß die gestreuten, zusammenhangslosen Einzelgedichte und Rencontres gar keine oder nur eine höchst untergeordnete Bedeutung für die militairische Entwicklung der Dinge besitzen. Die Herrschaft der Insurgenten, so äußert sich der „Deutscher Beobachter“ über die militairische Lage, erstreckt sich — bis zur Stunde wenigstens — nur über die Soch-laden und Gebirgsgegenden. Hier ist ihnen aber auch gar nicht beizukommen, sie sind unsahbar auch für eine Truppenmacht, die jehmal so stark wäre, als die Türkischen Garnisonen. Hier gilt es keinen Kampf, den Menschen gegen Menschen führen, sondern ein Ringen gegen die Wildheit der Elemente und die Schrecken einer granatigen Natur. Niemand kann die Eingeborenen hindern, wenn sie sich in größeren oder kleineren Gruppen dort und da sammeln und, von dem zerklüfteten schluchtenreichen Boden

ihrer Felsenheimath begünstigt, irgend welche Ueberfälle ausführen. Das aber sind doch nur nachtheilige Erscheinungen eines Guerrillakampfes ohne nachhaltige Wirkung. Die festen Plätze und die wichtigsten Orte in der Herzegowina sind aber in den Händen der Großherrlichen Truppen, die Pässe von der Bosnie, Niksic mit der Blochhäuser Drincic und Klatsina an der Zeta. So lange die Türken diese Punkte besetzen, sind und bleiben sie militairisch die Herren des Landes. Bisher haben wir aber nur von Gefechten um Ortschaften gehört, die mitten in der Bergwelt gelegen, kaum die nothdürftigsten Ressourcen bieten. Die Türkischen Truppen kauften sich lediglich auf die Defensive beschränken. Schon ihre geringe Zahl verwehrt sie auf dieselbe. Die Operationen im größeren Stille können erst nach dem Einlangen der Verstärkungen aufgenommen werden.

Südslawische Blätter veröffentlichen folgende „Kundmachung“ der Herzegowinaer Insurgentenführer: „Wer die Türkische Barbarei nicht selbst von Angesicht zu Angesicht kennen gelernt hat, wer nicht die Drangale und Qualen der orthodoxen Bevölkerung in der Türkei mit eigenen Augen gesehen hat, der kann sich nicht vorstellen einen Begriff davon machen, was der Rajah ist: ein thummes Geschöpf unter dem Range des Thieres oder eine Art von Mensch, der, zur ewigen Sklaverei zu gehen, mit dem Kuck, ein Rajah zu werden, zur Welt gekommen ist! Und doch ist dieses Volk nichts Anderes als ein Zweig von dem großen und zahlreichen gesammten slawischen Volke, wenn auch der unglückliche Zweig, der Serbo-Bulgarische, der sein jammervolles Dasein zur Schande uners aufklärten Jahrhunderts fristet, während die Brudervölker gedeihen und zum Theil bereits eine glänzende Entwicklung erlangt haben. Es ist sonderbar und furchterlich, das schwarze Verhängniß, das diesen Theil des Serbischen Volkes schwer verhängt, und ebenso unerhörtlich ist auch dieses harte Schicksal, denn selbst die durch Blut und Glauben verwandten Völker wenden sich von dem gedächten Rajah ab, anstatt ihm die helfende, rettende Hand zu reichen, während sie inwischen anderen fremden Nationen Hilfe und Schutz bieten. Man könnte sagen, daß unsere Klagen, unsere Wehrufe nicht bis zu den Ohren unserer glücklichen Brüder dringen, daß sie das Gland nicht kennen, in dem wir schmachten, und daß sie sich deßhalb um uns nicht kümmern. Doch es ist so viel bereits darüber gesprochen worden, Hände sind geschrieben über unsere Leiden, und unser Herzblut ist reichlich geflossen. Auf sich selbst angewiesen, hat die Rajah beschlossen, für ihre Befreiung bis auf den letzten Mann einzustehen, aber bis auf den letzten Mann zu fallen. Daher erlassen wir, die unterzeichneten Führer (Glavari) des kämpfenden Volkes, den Aufruf zunächst an alle unsere Brüder in den Türkischen Landen, die gleich uns in unerträglicher Sklaverei schmachten, daß sie sich erheben und mit ihren Waffen zu uns stellen, auf daß wir erreichen — sto bog da i srea juacka! (was uns Gott beschieden und als Hebelnglied; für Leben von uns, fürwahr, ist es räthlicher, zu sterben, als weiter so zu leben, wie wir bisher leben mußten. Wir bitten Serbien und Montenegro, daß sie uns ihre Unterstützung zuwenden; was sie für uns thun, thun sie für sich selbst und ihre Zukunft. Ferner bitten wir die südlawischen Slaven Alle und Jedem, wo sie leben, sie mögen uns helfen, damit wir es erreichen, daß man bald wird sagen können: es war einmal eine Türkische Rajah. Ueberhaupt erbitten wir Hilfe von Jedermann, ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität, Jedem, der ein ehrlicher Mensch ist, der die Freiheit schätzt und das Recht ehrt. In der Hoffnung, daß unsere Bitten nicht erfolglos verhallen und uns von ehrlichen Leuten aus der weiten Welt genügende Unterstützung zukommen wird, erwarten wir die baldige Erhebung auf blutigen Schlachtfeldern. In der Herzegowina, am 31. (19.) Juli 1875. Im Namen des Central-Ausschusses für die Befreiung der Rajah: Sofronje Spremo, Ignjan des Klatscher Rajah; Djordje Karulovic, Ignjan des Klatscher Rajah; Djordje Djuricic aus dem Berglande von Trebinje; Michael Gatic; Tripko Grubacic von Kestevanj; Mujo Vrsina aus dem B. Zirkle Stolac.“

— Daß die gegenwärtig wieder in dem Aufstande der Herzegowina zum gewaltthätigen Durchgelangen unabhängigkeit und Einigungsbefreiungen der theils mittelbar theils unmittelbar